

wie nicht ein zweiter in der Lage, das Leben dieses Kirchenfürsten zu beschreiben wie es war. Man fühlt in der Tat bei jedem Sage, den man liest, daß ihm dies gelungen ist. Und man übertreibt gewiß nicht, wenn man dieses Lebensbild ein Meisterstück nennt. Die heutige Generation wird gut tun, diese Biographie zu lesen und zu studieren. Sie wird nicht bloß geistigen Genuß daran finden, sondern auch erfahren, wie große Bischöfe entstehen und von welchem Geiste man besetzt sein müsse, um in der Kirche und für die Kirche Großes leisten zu können. Dem Verfasser sei zu seiner gelungenen Arbeit herzlichst gratuliert.

Linz.

Dr. M. Hiptmair.

- 17) **Das theologische Konvikt zu Innsbruck einst und jetzt.** Den Alt- und Jung-Konviktooren zum 50 jährigen Jubiläum 1858—1908 in herzlicher Verehrung und Liebe gewidmet von Michael Hofmann S. J., Regens. Innsbruck. 1908. Als Manuskript gedruckt bei Felizian Rauch (Pustet). Im Verlage des theologischen Konviktes. Gr. 8°. IV u. 215 S.

Im Laufe dieses Jahres feierte das theologische Konvikt in Innsbruck ein großes Fest: es wurden fünfzig Jahre voll, seitdem dasselbe im Jahre 1858 gewissermaßen neu entstanden war. „Wohl niemand“, lesen wir im „Geleitwort“, „konnte 1858 ahnen, daß dieses kleine Samenörnlein im Laufe von 50 Jahren zu einem mächtigen Baume heranwachsen würde, der seine Äste und Zweige allein im Jahre 1908 auf rund 70 Diözesen von Europa und Amerika ausstrecken würde, so daß unter seinen Zweigen rund 250 Alumnus aus 9 verschiedenen Reichen und rund 16 verschiedenen Nationen in Frieden und in Liebe zusammenwohnen würden, derart, daß kein Wort größere Begeisterung in ihrem jugendlichen Herzen hervorrufen als der selbstgewählte Sinnpruch: „Cor unum et anima una.“

Ein solches Konvikt und ein solches Fest verdiente auch, durch eine besondere Festschrift verherrlicht zu werden und eine solche hat die bewährte Feder des derzeitigen Leiters des Konviktes, des P. Michael Hofmann geliefert, eine Festschrift in des Wortes vollster Bedeutung. Inhalt und Sprache, herrliche Illustrationen und Porträts, Druck, Papier, Einband, kurz alles stimmt zusammen und gestaltet das Buch zu einem Prachtwerke für die Konviktooren, jung und alt, ist es ein kostbares Andenken an die Anstalt, in der sie die beste Erziehung und wissenschaftliche Ausbildung genossen haben. Anderen gewährt sie einen höchst interessanten Einblick in die Geschichte dieses Hauses, dessen allmähliches Wachstum, die Stürme, die es umbrausten, die Stellung der Männer, die es der Kirche gegeben, die wissenschaftlichen Bestrebungen der Lehrer und Schüler und so fort. Der Katholik freut sich bei der aufmerksamen Durchlesung des Gebotenen, der Österreicher ist stolz darauf, daß in seinem Vaterlande eine solche Anstalt existiert. Auf den Inhalt können wir leider nicht näher eingehen, so verlockend es auch wäre, Näheres aus demselben mitzuteilen. Man lese die herrliche Schrift selbst. Dem hochwürdigen Herrn Verfasser und seinen Mitarbeitern sei auch hier für ihre ausgezeichnete Leistung, die ihnen nicht wenig Mühe gekostet haben mag, der beste Dank ausgesprochen.

Linz.

Dr. Martin Fuchs.

- 18) **In Jus Antepianum et Pianum ex decreto „Ne temere“ commentarii.** Von Benedikt Djetti S. J., Professor an der Gregorianischen Universität in Rom. Druck von Friedrich Pustet. Kl. 8°. 174 S. Nr. 3. — = K 3. —.

Das neue Dekret „Ne temere“ hat sofort nach seinem Erscheinen viele Kommentatoren gefunden. Wir nennen folgende Autoren: Dr. Alois Schmögger in St. Pölten, Dr. Joh. Haring in Graz, Martin Leitner in Passau, Aug. Knecht in Freiburg; von Italienern: Kard. Gennari, Trenta, Arendt S. J.; die Franzosen: Boudinhon und Besson und den Belgier Vermeersch. Die meisten

Kommentatoren schrieben in ihrer Landessprache, einige lateinisch und lateinisch geschrieben ist auch das oben angekündigte Buch.

Der Autor behandelt die diesbezüglichen Fragen in wissenschaftlicher Methode. Daher wird das Sponsalien- und Eheschließungsrecht in seiner ganzen Entwicklung vor dem Tridentinum und im Tridentinum mit allen seinen Folgen dargelegt, sowie alles, was Benedikt XIV. darüber festgesetzt hat, mitgeteilt wird, auch das was sich auf die Publikation des Trid. Dekretes bezieht. Daher finden wir auch eine Ortsangabe, wo das Dekret verkündet worden. Im zweiten Teile des Buches wird auf das Dekret Pius X. selbst eingegangen. In sieben Artikeln werden alle Fragen bezüglich der Sponsalien und der Eheschließungsform behandelt. Ein Appendix bringt die Lösung einiger Schwierigkeiten, die sich bald nach Erscheinen des Dekretes herausgestellt haben. Das Buch gehört jedenfalls zu den besten, die über den Gegenstand erschienen sind. Unsere speziell österreichischen Verhältnisse sind freilich nicht berührt.

Einz.

M. Hiptmair.

- 19) **Die Neuordnung der päpstlichen Behörden** auf Grund der Konstitution Sapienti consilio, 29. Juni 1908. Von Dr. Joh. Haring. Graz. Styria. 8°. 12 S. K — 40.

Da die erwähnte Konstitution eine eingreifende Aenderung in die päpstlichen Behörden mit sich bringt, muß auch der Seelsorger, der die betreffenden kirchlichen Behörden kennen muß, sich mit derselben befassen. Das obige Büchlein ist ein recht guter Behelf dazu. Eine Ergänzung durch einen Auszug aus den anderen „wichtigen Bestimmungen“ nach ihrer allgemeinen praktischen Bedeutung z. B. betreffs Verkehr mit der Kurie, Agenden- und Gebührenwesen wäre wünschenswert.

St. Florian.

Prof. Menstorfer.

- 20) **Im Flug an südliche Gestade.** Reiseeindrücke aus Spanien, Marokko und Italien. Von Georg Baumberger. Mit dem Bilde des Verfassers und über 100 Textillustrationen. Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh. Verlagsanstalt Benzinger & Co., N. G. 8°. 496 S. Broschiert M. 6.— = K 7.20. In Originaleinband M. 7.— = K 8.40.

Die Lektüre dieses Buches ist sehr belehrend und zugleich sehr anziehend. Man hat keine gewöhnliche Reisebeschreibung in der Hand. Alles ist geschickt ineinander verwoben, das Kleine eines einfachen Touristen und das Große im modernen Weltgetriebe, die alten Bilder der Weltgeschichte und die Gestaltungen der Gegenwart, die feinen Beobachtungen an Menschen und Landschaften und die Regungen des eigenen Gemütes. Solche Reisebücher muß man mit Dank entgegennehmen.

M. H.

- 21) **Die Verehrung des heiligsten Herzens Jesu und des reinsten Herzens Mariä.** Von H. J. Riz S. J. Nach der 3. lateinischen Auflage ins Deutsche übersetzt. Freiburg. 1908. Herder. 8°. XII u. 212 S. M. 2.20 = K 2.64, gbd. in Leinwand M. 3.— = K 3.60.

In gedrängter Weise sind in diesem Werke die Geschichte, Natur und Früchte der Herz-Jesu-Andacht, sowie die Art sie zu üben gezeigt. Die lateinische 3. Auflage ist bereits im 2. Hefte des vorigen Jahres dieser Zeitschrift besprochen. Der vielfach geäußerte Wunsch, für Ordenspersonen und Laien auch eine deutsche Bearbeitung erscheinen zu lassen, veranlaßte diese Ausgabe und bestätigt zugleich deren Brauchbarkeit. Das letzte Kapitel liefert auch hier eine bündige Abhandlung über die Verehrung des reinsten Herzens Mariä. Mögen durch diese Arbeit die segensreichen Wirkungen der für unsere Zeit so wichtigen Andachten zu den heiligsten Herzen Jesu und Mariä wieder vermehrt werden.

K.